

Naturerfahrung und seelische Entwicklung

Der Beitrag stellt aus psychologischer Perspektive die Bedeutung der Natur für die seelische Entwicklung des Kindes heraus und hebt die Beziehung zur dinglichen und räumlichen Umwelt als entscheidende Entwicklungskomponente hervor. Er erläutert einige psychologisch bedeutende Aspekte der Naturerfahrungen in der Kindheit, wie die Freizügigkeit und Unkontrolliertheit oder die Naturbeseelung als Grundlagen eines intuitiven Umweltbewusstseins. Zudem wird die Naturerfahrung als gesundheitswirksamer Faktor vorgestellt, der im Rahmen der Salutogenese als Beitrag zur Gesundheitserhaltung dienen kann.

Einleitung

Im Verhältnis des Menschen zur äußeren Natur wird stets auch sein Verhältnis zu sich selbst sichtbar. Die Erfahrungen, die wir in und mit der Natur machen, sind auch Erfahrungen mit uns selbst – nicht nur, weil wir es sind, die diese Erfahrungen machen, sondern weil Naturphänomene Anlässe sind, uns auf uns selbst zu beziehen (Gebhard 2005a). „Natur“ wird auf diese Weise zu einem Merkzeichen, zum Symbol von Aspekten des eigenen Selbst oder – wie Caspar David Friedrich es sagt – zur „Membran subjektiver Erfahrungen und Leiden“.

Selbst und Welt: Die psychische Bedeutung der nicht-menschlichen Umwelt

Sehen wir uns zunächst an, wie das Verhältnis des Menschen zu seiner nichtmenschlichen Umwelt, zur Natur, gedacht werden kann. In vielen psychologischen Schulen wird die Persönlichkeit des Menschen v. a. als das Ergebnis der Beziehung zu sich selbst und zu anderen Menschen verstanden. Die Erfahrungen, die Kinder in den ersten Lebensjahren mit vertrauten Bezugspersonen machen, bestimmen wesentlich die Persönlichkeit und auch, mit welcher Tönung und Qualität die Welt wahrgenommen wird. Erikson (1968) hat dafür den Begriff Urvertrauen eingeführt.

Hier nun geht es um die Bedeutung der Natur für die Konstituierung eines solchen Vertrauens. Es geht um den Gedanken, dass die Vertrautheit der Welt sich auch als das Ergebnis einer gelungenen Beziehung zur Welt der Dinge verstehen lässt, dass unser Leben also im Sinne des Wortes „bedingt“ ist. Dinge sind für die Subjekte nicht nur objektive Gegebenheiten, sondern in gewisser Weise auch Interaktionspartner; dadurch werden sie zu Elementen eines persönlich gedeuteten Lebens und erhalten damit eine emotionale Bedeutung. Diese Bedeutung haftet symbolisch den Dingen an, womit sie Ausdruck unserer Deutungsmuster gegenüber der Welt werden. Die Vertrautheit mit den Dingen konstituiert also ein basales Weltbild, das etwas mit unserem Lebensgefühl zu tun hat. Auch in Naturerfahrungen kann dieses Lebensgefühl zum Tragen kommen.

Die psychische Aneignung der Welt ist eine aktive Tätigkeit. Erst durch die Aneignungstätigkeit werden die Objekte der Außenwelt psychisch repräsentiert. Angesichts des Beziehungsaspekts sind die symbolischen Repräsentanzen der äußeren, phänomenalen Welt immer – wie Lorenzer (1983) es formuliert – „geronnene Interaktionserfahrungen“ und dadurch wird auch ermöglicht, dass bei der Erfahrung mit äußeren Phänomenen atmosphärisch so viel mehr mitschwingt als die neutrale Registrierung von Objekten. Das ist für eine Pädagogik, die Kinder mit der Naturumwelt vertraut machen will, grund-

legend. Die inneren Bilder enthalten nicht lediglich das getreue Spiegelbild der äußeren Welt, sondern sind mit symbolischer Bedeutung, in der der besagte Beziehungsaspekt zu den Objekten verdichtet ist, gleichsam aufgeladen (Gebhard 2005a und b). Es verwirklicht sich also in jeder Aneignung von Dingen auch eine Möglichkeit des Subjekts. In Naturbegegnungen kommt insofern nicht nur die Natur zur Sprache, sondern auch Aspekte des eigenen Selbst.

Die Frage ist nun, ob und in welcher Weise die dingliche und natürliche Umwelt etwas Analoges zu dem, was Erikson „Urvertrauen“ genannt hat, bedingen könnte. Dabei ist auch zu



Prof. Dr. Ulrich Gebhard
Professor für Didaktik der Naturwissenschaften und des Sachunterrichts mit den Schwerpunkten Natur und Technik im Fachbereich Erziehungswissenschaft an der Universität Hamburg. Arbeitsschwerpunkte u. a.: Psychische Bedeutung von Natur, Deutungsmuster und Werthaltungen von Kindern gegenüber Natur.

Anschrift des Verfassers:
Universität Hamburg
Fakultät für Erziehungswissenschaft,
Psychologie und Bewegungswissenschaft
Von-Melle-Park 8
20146 Hamburg
E-Mail: ulrich.gebhard@uni-hamburg.de

*In: Moten R. 6. für Holopik + Glob. K...
23. 8. 2010*